

Ganz Deutschland ausgebrannt und auf der Couch? Bielefelder Fachtagung diskutiert den „kollektiven Burnout“ am Arbeitsplatz. Schäden für Betroffene und Unternehmen sind immens. Lösungsansatz ist eine neue Kultur der Achtsamkeit für Gesundheit.

160 Fachexperten, Führungskräfte und Wissenschaftler diskutierten am 18. Oktober 2011 auf der Fachtagung „Die erschöpfte Organisation. Wege zu einer Kultur der Achtsamkeit für Gesundheit“ an der Universität Bielefeld die hochaktuelle Problematik psychischer Erschöpfung und ihre Folgen für Beschäftigte und Unternehmen.

84 % der deutschen Erwerbstätigen – so das Ergebnis einer repräsentativen Untersuchung für Deutschland – fühlen sich durch ihre Arbeitsbedingungen belastet. Mehr als 20 % der Beschäftigten sind von psychischen Gesundheitsproblemen betroffen. Rund 5 Prozent der gesamten Bevölkerung leiden heute unter einer Depression. **Die Folgekosten für den Wirtschaftsstandort Deutschland gehen in die Milliarden.**

Was aber tun, wenn nicht mehr nur Einzelne ausbrennen, sondern ganze Teams oder Abteilungen kollektiv von Burnout betroffen sind? „Hier allein den betroffenen Individuen zu helfen, greift viel zu kurz“ ist sich Prof. Dr. Bernhard Badura von der Universität Bielefeld sicher. „Wir müssen lernen, Burnout als eine Organisationskrankheit zu begreifen, die ihre Ursachen auch in der Gesellschaft und in den betrieblichen Strukturen hat“.

„Den Erschöpfungsgrad einer Organisation sowie deren Ursachen können wir dabei durch praxistaugliche Messinstrumente durchaus erfassen“ – so Prof. Dr. Holger Pfaff von der Universität zu Köln.

Für die erfolgreiche Therapie von seelischer Erschöpfung und Burnout braucht es einen Mix aus individuellen Hilfsangeboten und organisationsbezogenen Maßnahmen. Werner Fürstenberg vom Fürstenberginstitut in Hamburg setzt hierbei auf die professionelle Externe Mitarbeiterberatung (EAP): „Ein gut geführtes EAP, eingebettet in ein umfassendes Betriebliches Gesundheitsmanagement, nützt den betroffenen Mitarbeitern und bringt für das Unternehmen einen Return on Investment von 1:3 bis 1:11,5.“

Für Prof. Dr. Bernhard Badura ist der erste Schritt die Entwicklung einer Kultur der Achtsamkeit für Gesundheit: „Energie, Kreativität, Wohlbefinden und Erfolg setzen in jeder Organisation dreierlei voraus: Sinnhaftigkeit der Arbeit, gegenseitige Unterstützung und die Verankerung in einer Denk-, Fühl- und Verhaltensgemeinschaft“.

Infos zur Weiterbildung:

In den Weiterbildungsprogrammen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement an der Bielefelder Universität werden Führungskräfte und Experten qualifiziert, den Erschöpfungsgrad eines Unternehmens sowie Gesundheitsrisiken der Beschäftigten frühzeitig zu erkennen und zu lokalisieren sowie gezielte Projekte und Maßnahmen anzustoßen und durchzuführen. Zu der Ausbildung gehört auch, die Effekte mittels eines Controllings direkt zu messen und zu bewerten.

Bis zum 1. Dezember 2011 läuft die Anmeldefrist zu dem berufsbegleitenden einjährigen Studium mit Zertifikat oder auch zweijährigen Masterstudiengang. Angeboten werden auch kompakte Wochenkurse für Manager und Personalverantwortliche sowie Kurse zu Spezialthemen.

Infos im Internet unter www.bgm-bielefeld.de

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Bielefeld e.V. (ZWW)
“Betriebliches Gesundheitsmanagement“, Postfach 100 131, 33501 Bielefeld
Tel.: 0521-106-4362 (Dr. Uta Walter)

Infos für Journalisten: Dr. Uta Walter, Tel. 0521 106 4362, uta.walter@uni-bielefeld.de